

37. Frühjahrskolloquium 2022

Masterplan Krankenhaus 2030

02.04.2022 - Meschede

IT – gestützte Personaleinsatzplanung in der Pflege

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

Zunehmender Kostendruck sowie geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen und ein mangelndes Angebot an Fachkräften prägen heutzutage die Suche nach geeignetem Fachpersonal im Gesundheitswesen. Dies macht eine intelligente, IT-gestützte Personaleinsatzplanung unabdingbar, um vorhandenes Personal optimal einzuteilen.

Viele Mitarbeiter im Gesundheitswesen sehen sich oft mit schwierigen Arbeitsbedingungen, beispielsweise stark variierenden Schichten, konfrontiert. Fehlt eine transparente Planung und Abrechnung, können Ungleichheiten in der Gestaltung der Dienstpläne schnell als ungerecht empfunden werden und zu Frustration unter den Mitarbeitern führen. Hinzu kommt, dass es für Planer und Pflegedienstleitungen oft schwierig ist, eine optimale Besetzung auf den Stationen zu gewährleisten. Denn für eine ausgeglichene Personaleinteilung fehlt oftmals eine transparente Verwaltung der Urlaubs- und Wochenarbeitstage der einzelnen Mitarbeiter.

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

Gleichzeitig machen die komplexen gesetzlichen und tariflichen Regelungen eine optimale Personalplanung zusätzlich schwieriger. Ohne IT-Unterstützung können solche Vorgaben, wie beispielsweise die Prüfung auf Stundenhöchstgrenzen kaum noch erfüllt werden.

Mit IT Unterstützung können sämtliche Daten einzelner Stationen – beispielsweise zur Arbeitsplatzbeschreibung, dem Bedarf und Zeitraum – mit den Daten des zur Verfügung stehenden Klinikpersonals, wie Qualifikation, Verfügbarkeit und Anzahl unter Berücksichtigung entsprechender An- und Abwesenheiten, Arbeitszeitkonten und Restkontingenten. Gleichzeitig können die durch die Planung gewonnenen Daten zur Abrechnung unter Einbezug der gesetzlichen Richtlinien verwendet werden.

Dienstplanungsentwicklung in den LWL Gesundheitseinrichtungen im Kreis Soest:

- Die Dienstpläne wurden früher händisch erstellt
- Seit den 90er Jahren vereinzelt mit einfacher Excelunterstützung
- Im Jahr 2013 gab es dann ein einheitliches Dienstplanprogramm mit integrierter Zeiterfassung
- Mittlerweile gilt es für alle Berufsgruppen eine Dienstplanung zu erstellen
- Die Einführung von PPPRL hat auch Auswirkungen darauf

Dienstplanungsentwicklung in den LWL Gesundheitseinrichtungen im Kreis Soest:

- Für alle Planungseinheiten wurden Arbeitszeitmodelle abgesprochen
- Aus diesen Arbeitszeitmodellen entwickelten sich dann Rahmendienstpläne für jeden MA
- Diese wurden im System hinterlegt
- Alle gesetzlichen und tariflichen Regelungen sind automatisiert im System

Dienstplanungsentwicklung in den LWL Gesundheitseinrichtungen im Kreis Soest:

- Sollbesetzungen je Schicht, je Tag, je Qualifikation und je Geschlecht wurden definiert und hinterlegt
- Fehlzeitenplanungen erfolgen lange in die Zukunft – z.B. Urlaubsplanung für das Folgejahr muss am 30.11. im System genehmigt eingetragen sein
- Dienstpläne werden je Monat geschrieben und am 20. des Vormonats genehmigt
- Die Dienstpläne für die Ärzte einen Monat vorher
- Die Dienstplaner erkennen in der Zählung anhand der Farbe die Besetzung

Dienstplanungsentwicklung in den LWL Gesundheitseinrichtungen im Kreis Soest:

- Die Mehrgenerationen Belegschaft hat immer mehr Einfluß auf die Dienstplanung
- Eine flexible Ausgestaltung von Arbeitszeitmodellen je nach Lebensabschnitt sollte möglich sein
- Durch den Fachkräftemangel wird bei der Dienstplangestaltung mehr und mehr auf die MA Wünsche Rücksicht genommen
- Ein flexible Kombination unterschiedlicher Medien in Abhängigkeit der Anwender sollte geprüft werden.

Wir haben das vor 2 Jahren gemacht. Allen MA in der Pflege eine APP angeboten über die zunächst Diensttausche organisiert werden konnten. Später sollte darüber auch ein Ausfallmanagement laufen. Die meisten MA haben dieses Angebot aber aus unterschiedlichen Gründen nicht angenommen, so das wir dieses Projekt nach 2 Jahren wieder eingestellt haben.

PPPRL – Hilfreich oder Hinderlich für die Dienstplanung:

- Wir haben festgestellt, dass wir durch PPPRL gezwungen sind, uns die einzelnen Dienstplanungen für jede Berufsgruppe genauer anzuschauen. Wir haben dadurch einzelne Prozesse und Besetzungen optimieren können.
- Wir haben festgestellt, dass es nicht ausreicht, am Ende eines Monats die Iststunden auszuwerten.
- Bei der Dienstplanung muss schon versucht werden, die geforderten Stunden je Berufsgruppe plus einen Ausfallaufschlag abzubilden. Nur zu dieser Zeit kann noch planerisch eingegriffen werden.

PPPRL – Hilfreich oder Hinderlich für die Dienstplanung:

- Geplante Fehlzeiten wie Urlaub, Fortbildungen usw. müssen ebenfalls auf PPPRL Auswirkungen überprüft werden
- Wir haben festgestellt, dass MA Urlaube aus Dienstplanersicht genehmigt werden könnten, wir aber beim Zusammentreffen mehrerer Urlaubswünsche von MA derselben Berufsgruppe im selben Quartal die geforderten Quartalszahlen nicht mehr erreichen können.
- An dieser Stelle müssen Lösungsansätze entwickelt werden

Mitarbeiterzufriedenheit steigern:

- Durch eine transparente Dienstplanung
- verlässliche und ehrliche Rahmendienstpläne

Wenn es nicht möglich ist den MA alle 2 WE ein freies WE zu garantieren, dann sagen wir das direkt.

- Spezielle MA Wünsche können nur begründet abgelehnt werden. Es wird immer nach Lösungen gesucht

Mitarbeiterzufriedenheit steigern:

- Flexible Kombination der Medien in Abhängigkeit der Anwender
- Mitarbeitertauschbörse
- Status von Beantragungen jederzeit erkennbar
- Aktuelle Informationen über das eigene Zeitkonto und Urlaubsstände

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

- Automatisierte Beantragungsprozesse
- Automatisierte Warnungen bei Verstöße
- Automatisierte Dienstplanung auf Basis von voreingestellten Kriterien

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

- Integration der MA über Smartphone
- Abschaffung papierbasierter Prozesse
- Echtzeitaktualität
- Datenschutz und IT Sicherheit

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

- Es gibt viele unterschiedliche Programme auf dem Markt
- **Alle haben eins gemeinsam: Kein Programm ist perfekt!**
- Jedes Programm benötigt für unterschiedliche Aktionen unterschiedliche Erweiterungsprozesse

IT gestützte Personaleinsatzplanung:

- Der Zeitaufwand für die Planung kann reduziert werden
- Der Zeitaufwand für die Abrechnung kann reduziert werden
- Der Zeitaufwand für die Prognosen kann reduziert werden

IT gestützte Personaleinsatzplanung – Fazit:

Ein Einsatzplan, der alle diese Faktoren berücksichtigt, ist hochkomplex, der Aufwand nimmt mit der Zahl der Mitarbeiter und Restriktionen zu. Nur mit Papier und Bleistift oder per Tabellenkalkulation lässt sich diese Aufgabe nicht stemmen.

Zunächst gilt es, die unternehmensintern relevanten Faktoren zu bestimmen und zu priorisieren. Manche Restriktionen sind „hart“, das heißt, zwingend wie ein Gesetz, andere „weich“, also optional wie die Einsatzwünsche der Mitarbeiter. Die Mengengerüste zu diesen Randbedingungen erfordern den Einsatz intelligenter, idealerweise mitdenkender IT-Systeme.

Der Mensch kommt hier an seine Grenzen. Allerdings sollte er die Kontrolle über die Pläne behalten und stets das letzte Wort haben.

IT gestützte Personaleinsatzplanung – Fazit:

Der Personaleinsatz ist das Bindeglied zwischen Personalbedarf und Personalausstattung. Die Angaben zum Personaleinsatz beinhalten Informationen darüber, in welchem Umfang (quantitative Dimension), zu welcher Zeit (temporale Dimension), an welchem Ort (lokale Dimension) Arbeitskräfte mit welchen Fähigkeiten Stellen bzw. Tätigkeiten mit welchen Anforderungen (qualitative Dimension) übernehmen.

Die Personaleinsatzplanung wird definiert als gedankliche Vorwegnahme der zukünftigen quantitativen, qualitativen, örtlichen und zeitlichen Einordnung des verfügbaren Personals.

Der Übergang zu einer IT-gestützten Personaleinsatzplanung wird aufgrund noch aufwendigerer Methoden, komplexer werdender Einflussgrößen und umfangreicherer Datenmenge notwendig.